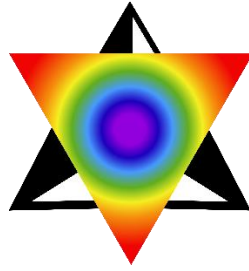


Ray of Divinity



Malles bunte Punkte –

Die Sieben Chakra Geschichte

oder



Sarah Mc Donagh

Malles bunte Punkte



Es war einmal ein kleiner Marienkäfer namens Malle.

Malle hatte ganz viele Brüder und Schwestern. Und alle von ihnen sahen wie ganz normale Marienkäfer aus, nur Malle nicht. Malle hatte statt eines roten Panzer mit schwarzen Punkten ganz viele bunte Punkte auf seinem Rücken. Doch diese bunten Punkte waren nicht leuchtend und schön sondern matt und leblos. Malle war darüber sehr traurig.

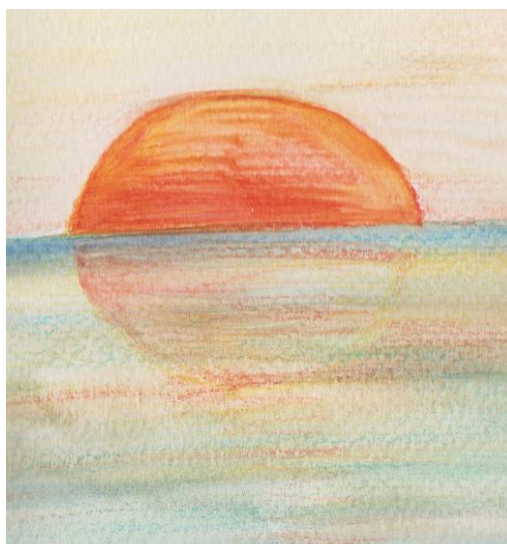
Die anderen Marienkäfer lachten ihn oft aus und fast immer musste er alleine spielen. Warum musste er gerade so anders sein? Er wünschte sich so sehr auch ganz normal auszusehen. Eines schönen Sommertages krabbelte Malle auf einen großen warmen Stein, am Anfang eines Mohnfeldes. Er betrachtete die roten Blumen, wie sie im Sommerwind tanzten. Trotz Malles Alleinsein, fühlte er sich ausgestreckt auf dem Stein wohl. All diese Blumen mit ihrem leuchtenden Rot machten Malle schläfrig und er schloss seine Augen um ein wenig zu dösen.



Er träumte von einem Meer aus roten Wellen und sie rissen ihn mit hinunter zum Grund des Wassers. Ganz tief auf dem Meeresgrund angekommen fühlte Malle sich bodenständig und stark. Er wusste nicht genau warum, denn so ein kleiner Marienkäfer war doch eher schwach und zerbrechlich. Aber es war ihm egal warum er auf einmal unter Wasser atmen konnte und sich so unheimlich stark fühlte.

Er fand es toll den Meeresboden unter seinen kleinen Füßchen zu spüren. Obwohl er wohl am tiefsten Punkt der Erde angekommen war, fühlte er sich so, als ob er einen Gipfel erklommen hatte. „Ich bin der Größte“, rief er aus Leibeskräften.

Malle sah in seinem Traum einen riesigen orangenen Ball aus dem Meer auftauchen. Er schwamm darauf zu und schon befand er sich mitten im großen orangenen Sonnenball.



Hier war es wunderschön. Er hüllte sich ein in das Orange und ganz viele Wünsche kamen ihm in den Sinn. Und so saß er da eine Weile und wünschte und wünschte und wünschte. Er wünschte so lange, bis der große orangene Ball unterging.

Malle befand sich wieder an der Oberfläche des Meeres. Er lag im gelben Sand. Seine Füße waren im tiefen Sand begraben und er bemerkte, dass er sich immer noch gut fühlte. Malle hatte die Gewissheit bekommen, dass er eine Aufgabe zu bewältigen hatte, dass Mutter Erde ihm Bodenständigkeit und Kraft gab und dass seine Wünsche ihn zum Vorwärtsbewegen anspornten.

So daliegend im gelben Sand verdaute er seine Gedanken erst einmal. Das war ja mal was ganz anderes, er, Malle sollte ein Erforscher seiner Welt sein. Diese Überlegung hielt eine kurze Zeit an, doch dann entdeckte Malle in der Ferne eine saftig grüne Wiese.



Sein Herz begann schneller zu schlagen und überwältigende Freude stieg in ihm auf. Mit schnellen Marienkäfer-schritten krabbelte Malle auf das leuchtende Grün zu und sprang mit einem gigantischem Satz mitten ins erfrischende, pure Grün.

Er wälzte sich im hohen Gras und es duftete so gut. Seine kleine Marienkäfernase weitete sich und Malle holte ganz tief Luft. Das tat gut, die Luft war frisch und rein, wie Malles kleines Herz in diesem Augenblick. Malle war glücklich. Er legte sich auf seinen Panzer und schaute in den weiten, blauen Himmel.



Wie groß das Himmelszelt dort oben wohl sein mag, überlegte Malle. Was gab es da noch so alles zu entdecken. Hoch oben schien so viel Leben auf ihn zuströmen. Malle verspürte Lust aus voller Kehle ganz laut zu rufen. Er holte noch einmal ganz tief Luft und schrie dann in den blauen Himmel hinein. Seine Stimme klang laut und fest.

Ein wenig erschrocken über seine starke Stimme guckte Malle sich um, nur um festzustellen, dass es wirklich er war, der da so geschrien hatte. Wow, toll, dachte er zu sich.



In diesem Augenblick schien Malles Welt sich zu verändern. Er rieb sich seine kleinen Marienkäferaugen, um zu sehen, ob er träumte. Doch er sah direkt vor ihm wundersame Gestalten, es waren kleine Flugwesen, die eine wunderschöne Melodie an Malles Ohr trieben. Sie spielten und tanzten mit Malle. All diese Wunderwesen erstrahlten in einem wunderschönen Lila. Ihre Ziergewänder und Flügel schienen zu funkeln wie Sterne.



Malle fasste sich an seine Stirn, da brannte doch etwas sanft auf seiner Stirn, genau zwischen seinen Augen. Ein Wunderwesen kam direkt auf Malle zu, kam ganz dicht an Malle heran und gab ihm einen sanften Kuss genau zwischen seine Augen. Er fühlte sich verzaubert.

Nach einer Weile, als alles um ihn herum still geworden war, und er wieder rücklings auf dem Grasboden lag, erstrahlte ein grelles, weißes Licht. Es war so grell, dass Malle seine Augen zukniff, was aber nichts nützte, denn das Licht schien auch in ihm drin zu sein. Es war ein gutes Licht, das wusste Malle und er begrüßte das Licht. Und das Licht begrüßte Malle. Eine Stimme erklang und sie sprach zu Malle und Worte hallten in Malles kleinem Kopf wieder.



“Na Malle, hast du das Rot gefunden, welches dir sagt, dass du genau hierhin gehörst? Bist du dem Wünsche-Orange begegnet und hast du bemerkt wie das Gelb des Sandes dir den Weg des “Wieso und Warum” gezeigt hat? Erinnerst du dich noch an das intuitive, herzliche Grün, welches dich fühlen ließ und dich mit Liebe überschüttete? Dein blaues Himmelsgebrüll hat dich erwachen lassen zu den violetten Himmelswesen, die dich gerne haben...Malle...weißt du noch?”

„Ja.“ antwortete Malle vorsichtig, “Ja, ich weiß es noch genau!” „Doch wer bist denn du?, wollte Malle genauer wissen.

„Ich bin du, ich bin das Göttliche Licht, welches jeder in sich trägt.“ Und mit diesen Worten wachte Malle auf.

Malle lag immer noch auf dem Stein. Als Malle sich aufrappelte, war ihm ein wenig schwindelig, doch irgendwie hatte sich Malles kleine Welt verändert.

Malle krabbelte zurück nach Hause und als ihn seine Geschwister sahen, wurden sie ganz still und vielen blieb der Mund offen stehen... Malle schaute an sich hinunter und er sah seine bunten Punkte leuchten, wie ein Regenbogen.

Malle war wunderschön. Malle war stolz auf sich.

